

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adress:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Preis: 10 Pf.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 302

Montag, 31. Dezember 1906. abends.

59. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Feiertage und des Neujahrstages bei Abwesenheit in der Expedition in Riesa 1 Blatt 50 Pf., durch einen Kurier. Bei Abwesenheit des Kuriers 1 Blatt 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Blatt 7 Pf. Auch Monatsabonnementen werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittags 9 Uhr ohne Gewähr. Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethe-Strasse 59. — Für die Redaktion verantwortlich: L. Renger in Riesa.

Donnerstag, den 3. Januar 1907, vorm. 11 Uhr
kommen im Gasthose in Oyda 3 Sacke Äpfel, 1 Fagrad, 2 Fottoliter Radeberger Pilsener u. A. m. gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.
Riesa, den 29. Dezember 1906.

Der Berichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Die Landrenten auf den Termin Ende Dezember dieses Jahres sind bis zum 5. Januar 1907 an unsere Steuerkasse abzuführen.
Der Rat der Stadt Riesa, am 29. Dezember 1906. R.

Bekanntmachung.

Von Neujahr 1907 ab ist die Stadtbibliothek (Schulhaus der Knabenbürgerschule, Goethestraße) jeden Donnerstag, ausschließlich der Ferienzeiten, abends von 7—9 Uhr geöffnet.

Bekanntmachung.

Gemäß §§ 5 und 8 der Satzungen für die Gemeindeverbands-Sparkasse zu Glaubitz wird bekannt gegeben, daß der Unterzeichnete Vorsteher und Herr Gemeindevorstand Ermer in Rühnritz stellvertretender Vorsteher genannter Kasse sind.
Es wird weiter bekannt gemacht, daß Einlagen vom 1. Januar 1907 ab von dem auf die Einzahlung folgenden Tage bis zum Tage der Rückzahlung verzinst werden.
Glaubitz, am 29. Dezember 1906.
F. A. Bennwitz, Vorsteher der Sparkasse zu Glaubitz.

Anzeigen für das „Riesauer Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.
Die Geschäftsstelle.

Zum Jahreswechsel.

Das alte Jahr mit seiner Lust und Last ist verrauscht, und ein neues hält seinen Einzug.

Frisch mit Hoffungsgrün bekränzt
Lächelt's froh der Welt entgegen,
Grüßend winkt es jedem zu
Und verheißt ihm Glück und Segen.

Ein frohes neues Jahr wünscht uns jeder Mund, der uns begrüßt, aus der Ferne kommt manches Blatt, das von Lieber Hand beschrieben wurde. Und läge es in den menschlichen Wünschen, so wäre im neuen Jahre Glück und Frieden überall.

Zwar ein eigentlicher Festtag ist ja der Neujahrstag nicht, soweit wir bei Festen an kirchliche Festtage denken, aber kein Tag im neuen Jahre ist geeigneter zur Einklebung in uns selbst und zur Rückschau wie der erste Tag des neuen Jahres, um die Ereignisse des verflossenen noch einmal an unserm Geistesange vorüberziehen zu lassen. Mancher teure Angehörige und mancher liebe Freund, der Schalter an Schalter mit uns über die Schwelle des nun entschwindenden Jahres getreten, wurde von des Todes rauher Hand von unserer Seite gerissen und ruht auf dem stillen Friedhofe, entrückt den Kämpfen und Sorgen dieses Lebens und dem Wechsel der Zeiten. Und nicht bloß teure Menschen, sondern sicher auch manche verlockenden, viel versprechenden Hoffnungen und Entwürfe haben viele von uns im Laufe des Jahres zu Grabe tragen müssen. Aber nicht allein der schmerzlichen Verluste und der mehr oder weniger herben Prüfungen, nein, auch der verchiedenen freudigen Ereignisse in Familie und Wirkungskreis, aller frohen Stunden, die uns das vergangene Jahr beschieden, wollen wir mit innigem Danke gegen den ewigen Weltlenker gedenken, damit wir im Vertrauen auf seinen weiteren gnädigen Beistand mit ungebrochenem Mute und unverrücklicher Hoffnung in das neue Jahr eintreten können.

Ein neues Jahr, ein neues Hoffen! Der Zukunft Schleier hat ein gütiges Geschick uns verhüllt, dafür aber hat es die nie versagende Hoffungslosigkeit in die Menschenbrust gepflanzt. Und gerade beim Jahreswechsel drängt sie übermächtig und allbeglückend hervor mit ihren Träumen und Plänen auf Vollbringen und Gelingen. Vor allem die Hoffnung, die jeden deutschen Patrioten besetzt, daß das neue Jahr für unser Vaterland ein Jahr des Heils sein und ihm einen Reichstag bringen möge, der den lebendigen Beweis liefert, daß das deutsche Volk noch nicht in der Schmach eines verärgerten Nörgelgeistes untergegangen, sondern bereit ist, seine Ehre zu wahren und sich der Mächtigsten, die uns des Reiches Herrlichkeit erkämpften, der großen Taten, bei deren Namen es unsere Herzen warm und tatenfroh durchflutet, würdig zu beweisen. Hoffen wir, daß bei den bevorstehenden Reichstagswahlen die nationale Begeisterung wie brausender Hülfsflag der Walfüren durch die Lande rauscht, von der Maas bis an die Memel, von der Ostsee bis an den Belt!

Aber auch dem einzelnen bringt das neue Jahr ein neues Hoffen. Wohl hat jeder Mensch sein Päckchen zu tragen, und wenn auch das private Leben des einzelnen im verflossenen Jahre hin und wieder nicht ganz sonnen-umstrahlt gewesen ist, so soll er nicht murren. Wenn sein Päckchen im Jahre 1906 ein wenig schwerer als gewöhnlich geraten war, so wird es dafür vielleicht im neuen Jahre desto leichter. Und ein wesentlicher Faktor, der auch die schwerste Last tragen und leichter machen hilft, ist die Hoffnung. „Hoffnung bleibt mit dem Leben vereint, die schmet-

telnde Göttin.“ Wie das Weihnachtsfest unter dem Sterne der Liebe stand, so steht der erste Tag des neuen Jahres unter dem Sterne der Hoffnung.

Vor uns liegt die Zukunft wie ein weites, unbebautes Land, allen Menschen zu eigen. Aber nur das, was der einzelne säen wird, kann er auch ernten. Deshalb heißt es, die Schollen dieses Zukunftslandes mit dem Pfluge treuer Arbeit aufzureißen und in die Furchen die Samenkörner des Fleißes und Gottvertrauens senken, dann wird die Saat reifen und hundertfältige Frucht tragen. Leben heißt kämpfen und ringen. Darum sollen wir beim Jahreswechsel nicht nur Glück, sondern auch vor allem die nötige Kraft wünschen, um Stand zu halten gegen die Stürme des Lebens, um durch Schaffen und Wirken jene Zufriedenheit zu erringen, die unabhängig von des Lebens Schwälzern in uns lebt und fortbesteht. Das Erdenglück ist unbeständig, in uns selbst müssen wir es suchen. An uns ist es, die Zeit zu nützen und aus den uns verliehenen Kräften dem Leben so viel Tatkraft abzurufen, als uns nach irdischem Maße zugeteilt werden kann. Und wird das Maß nicht allzu groß, das Glück nicht ganz so reich, so verlohnt uns das Bewußtsein, Gutes gewollt, Tüchtiges erstrebt zu haben. Was wir uns aber vor allem wünschen wollen, das ist:

Im neuen Jahr den alten Vater,
Des starker Arm die Welten hält;
Er hat sein Volk seit grauen Tagen
Auf Adlersflügeln treu getragen,
Ihm sei die Zukunft heimgestellt!

Vertliches und Sächliches.

Riesa, 31. Dezember 1906.

Mit chernem Klange läuten die Glocken wieder ein neues Jahr ein. Und seltsam! Obwohl wir wissen, daß Blüten und Welken, Hoffnung und Furcht, Geborenen und Sterben von einem Jahre wie vom andern gebracht werden, obgleich kein Zweifel darüber besteht, daß der ehrene Schritt der Zeit gleichmäßig wuchtig und unbedrückend über Menschenlust und Menschenleid dahinschreitet, sehen wir dennoch zumeist dem jungen Jahre mit gehobener Seele und leuchtenden Blicken entgegen. Darin liegt das Rätsel des Silvesterglaubens. Weihnachten ist das Fest der Liebe, Silvester der Tag der Hoffnung. Wenn wir vorwärts schauen, soll uns Hoffnung erfüllen. Die Vergangenheit ist die Mutter der Zukunft. Was wir im alten Jahre gesät, soll im neuen Jahre aufgehen und Früchte bringen. Die Jahreswende bezeichnet aber einen Abschnitt auch im Dasein unseres Volkes, das nunmehr einen neuen Jahrgang beginnt, woraus wir gern Veranlassung nehmen, mit unsern herzlichsten Wünschen heute vor unsere verehrten Leser und Freunde zu treten. Das Band, welches sich um die öffentliche Meinung und ihre Träger schließt, wird gewoben aus den Sympathien, die das Publikum seinen befreundeten Organen der Presse entgegenbringt, und indem wir es mit gerechter Freude ausprechen, daß die Kunst unseres Leserkreises nicht nur unverändert im verflossenen Jahre uns zur Seite gestanden, sondern auch die Zahl unserer Freunde sich vermehrt hat, geben wir der Hoffnung Ausdruck, daß auch das neue Jahr die freundlichen Beziehungen zwischen der Leserschaft und unserer Zeitung erhalten und kräftigen möge. In diesem Sinne reichen wir allen unseren Lesern die Hand mit dem aufrichtigen Wunsche:

Glückliches und gesegnetes Neujahr!

Nichtamtlicher Bericht über die Stadtverordneten-Sitzung Sonnabend, den 29. Januar 1906. Anwesend 12 Mitglieder des Kollegiums, Herr Bürgermeister Dr. Dehne sowie die Herren Stadträte Ayres, Berg, Bretschneider, Gashly, Hynel und Pieschmann. Den Vorsitz führte Herr Oberamtsrichter Feldner.

Als 1. Gegenstand der Tagesordnung gelangt der Haushaltplan der Stadt Riesa für das Jahr 1907 zum Vortrag. Ueber denselben hatte bereits in der letzten Sitzung (18. ds. Mtz) eine allgemeine Aussprache stattgefunden und wird nunmehr in die spezielle Beratung eingetreten.

Zu Konto 6. Niederlags- und Arbeitsplätze, wird auf Antrag der Herren Ränder und Braune beschlossen, den Stadtrat zu ersuchen, er wolle den Niederlagsausschuß beauftragen in Erwägung darüber einzutreten, ob nicht die in der Uferordnung festgelegten Gebühren für verschiedene Gegenstände insbesondere für die zur Lagerung gelangenden Bruchsteine eine Abminderung erfahren möchten. — Zu Konto 12 Sporteln und Strafzettel ist der auf Seite „Deckungsmittel“ unterlaufene Schreibfehler 7000 M. statt 8000 M. zu berichtigen. — Zu Konto 17 Gaswerk berichtet Herr Röhlich die nach der abgeschlossenen Rechnung im Jahre 1905 vereinnahmten Gasgelder in dem Haushaltplan nicht summarisch sondern für die Straßenbeleuchtung, Privatbeleuchtung, Koch-, Heiz- und Kraftgas getrennt zu bezeichnen. — Zu Konto 18. Wasserwerk beantragt Herr Röhlich die bisher von den Grundbesitzern zur Erhebung gebrachten Wassermesser-Verrechnungsgeldern auf das Wasserwerk zu übernehmen und künftig nicht weiter einheben zu lassen. Herr Bürgermeister Dr. Dehne entgegnet daß bei der in aller nächster Zeit vorzunehmenden Revision der Wasserwerkordnung diese Angelegenheit mit in Beratung genommen werden wird. — Zu Konto 29. Außerordentlicher Aufwand für Straßenbau regt Herr Röhlich die Herstellung eines gepflasterten Straßenüberganges in der Fortsetzung des Durchganges durch das Abendroth'sche Grundstück auf der Goethestraße, sowie eine bessere Reinigung und Beleuchtung des ebenfalls bezeichneten Durchgangsweges an. Herr Bürgermeister Dr. Dehne bemerkt, daß voraussichtlich schon im nächsten Jahre die Pflasterung der Goethestraße bis zum Abendroth'schen Durchgang fortgesetzt werden wird. Sollte dies wider Erwarten nicht möglich sein, so würde wegen des von dem Herrn Stadtverordneten Röhlich erwähnten Ueberganges eine besondere Vorlage gemacht. Im Uebrigen sichert der Herr Bürgermeister die Untersuchung und nötigenfalls Abstellung etwaiger Mängel zu. — Zu dem Haushaltplan für die Schulkasse, Abteilung Mädchenschule wünscht Herr Röhlich eine speciellere Darstellung für die Position Mädchenfortbildungsschule, um daraus erkennen zu können inwieweit Pflichtstunden und Ueberstunden in Frage kommen. Herr Bürgermeister Dr. Dehne bittet diese Frage bei Beratung der Schulordnung zur Sprache zu bringen und heute von Stellung bezügl. Anträge abzugeben. — Weitere Einwendungen gegen den Haushaltplan wurden nicht erhoben und derselben nach dem Entwurf genehmigt. Im Jahre 1907 sind an Anlagen auszubringen

60540 M. für die Stadtkasse
2900 M. „ „ Armenkasse
86480 M. „ „ Schulkasse
30080 M. „ „ Kirchenkasse
180000 M. Sa.

Nach den Ausführungen des Finanzausschusses kann mit einem Kassenvortrage von 10000 M. und mit einer Ka-